



Occasionalia VI-181
potissimum carmina
vol. F. 21. ~~21~~

Centur. ~~21~~ quing.

VI-181.

Ung VI 181



Als der
Hochedelgebohrne und Hochgelahrte Herr

S S R R

Johann Friedrich Miller

Der philosophischen Facultät hochverordneter Beysitzer, der
Alterthümer und Weltweisheit öffentlicher Lehrer, wie auch des allhier
blühenden Lycei Hochverdienter Rector
Das JHM allergnädigst anvertraute Amt
eines ordentlichen und öffentlichen Lehrers
des Natur- und Völker-Rechts
auf der Weltberühmten Hobenschule zu Wittenberg

am 9^{ten} des Wintermonats 1750
durch eine

feyerliche Rede

höchst beglückt antrat
Wolken zu dieser

hohen Würde

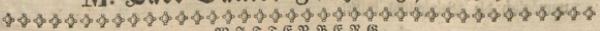
ihren schuldigsten Glückwunsch abstarren
Und zu

Desselben

Hochschätzbarem Wohlwollen sich fernerhin
gehorsamst empfehlen

Carl Friedrich Theodor Zinn, von Anspach, in Francken
Samuel Luther Geret, von Thorn, in Pohlisch Preussen
Christoph Friedrich Wölffing, von Rünzels: Au, in Francken
allerseits der heiligen Gottesgelahrtheit Bestieffene

durch
M. Carl Daniel Freyberg, von Dresden.



W E D E R S,

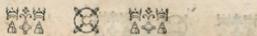
Gedruckt bey Ephraim Gottlob Eichsfelden,
Universitäts- Buchdruckern.



Die Weisheit hebt auf ihren Flügeln
nach des Parnassus steilen Hügeln
die ihrem Dienst sich stets gewenht,
sie zu suchen, nie gescheut,
und, wenn sie selbige gefunden,
mit ihr beständig sich verbunden.
Sie leget Vorberträge hin,
und läßt die muntern Musen rennen,
und sieht, ob manche den Gewinn
durch ihren Lauf erlangen können.



Wer zum gesetzten Ziel gelanget,
und mit den Ehrenzeichen pranget,
die sie selbst um den Scheitel sicht,
den liebt ihr holdes Angesicht.
Hier hilft kein unbesonnen Springen
den theuren Preis zurück zu bringen.
Wer erst mit schnellen Schritten eilt,
und, früh ermüdet, nachgelassen,
der wird, bieweil er sich verweilt,
unmöglich die Belohnung fassen.



Zwar läßt die Weisheit manchen Hauffen
nach ihrem offenen Tempel lauffen;
Doch die dahin bestimmte Bahn
steigt unmerklich höher an,
drum kan für Milzweh, Schweiß und Reichen
er oft die Schwellen nicht erreichen.
Ein Thor, der solches nicht versteht,
und in der allergrößten Hitze
erst läuft, und endlich langsam geht,
ist nichts zu solchem Kampfe müge.



Hier muß ein steter Fleiß nur ringen,
und mit gel.nem Gang erzwingen,
was ein geschwinder nicht ergreift,
weil er zu bald sich überläuft.
Die Weisheit pflegt sich zu verstecken.
Doch welche Lust kan sie erwecken,
wenn man die Spur gefunden hat,
die sie, zu folgen, eingedrückt?
Man geht ihr nach, und wird nicht matt,
bis man des Fleißes Lohn erblicket.



So, Zehrer Hller, siehst Du endlich,
wie sich die Weisheit recht erkenntlich
jetz gegen DEJNEN Fleiß bezeigt.
Je mehr derselbe wächst und steigt,
je mehr wächst auch DEJN Ruhm und Glücke.
Die Weisheit giebt DEJN holbe Blicke:
Denn DEJN vortrefliches Bemühen
ist jederzeit dahin beflissen
ihr viel Verehrer zu erziehen,
Die DEJNEN Beyspiel folgen müssen.



Du bist der Weisheit nachgegangen,
 und hast nicht jüngst erst angefangen
 ein Lehrer mancher Kunst zu seyn.
 Viel hundert können sich schon freun,
 daß sie, was Wolff und Leibniz lehret,
 aus DEZMERS Munde selbst gehöret.
 Wie deutlich trägst DU alles vor?
 Wie gründlich bist DU im Beweisen?
 Wie schön ergöset DU das Ohr?
 Drum müssen wir DZEH billig preisen.



Für DEZMER Hörer grossen Menge
 ist unser Sackhen viel zu enge:
 Auch die ganz frembde Musen-Schaar
 beuth DZK die offnen Ohren dar.
 Und was von DZK auf uns geflossen,
 da wir, o Lehrer, unverdrossen
 Zu DEZMER Büßen uns gesezt,
 verdient mehr, als Ehren-Säulen.
 Doch da ein Stein DZEH nicht ergöset,
 nimm unser Herz und diese Zeilen.



DEZM Fleiß und die besondern Gaben,
 die DZEH bisher erhoben haben,
 sind unserm Gnädigsten August
 weit besser, als uns selbst, bewußt.
 Drum hat EX DZEH, Gepriesner Gönner,
 DU Muster Hochgelehrter Männer,
 den größten Lehrern zugesellt.
 Vom Himmel sey DEZM Amt gesegnet;
 Denn DU gehörst zur besten Welt,
 in der DZK lauter Glück regnet.



Ung. VI 181

1018

V517



Als der
Hochedelgebohrne und Hochgelahrte Herr

S E R R

Johann Friedrich Miller

Der philosophischen Facultät hoch
Alterthümer und Weltweisheit öffent
blühenden Lycei Hoch
Das JHM allergnädig
eines ordentlichen und
des Natur- und S
auf der Weltberühmten Hol
am 9^{ten} des Winter
durch ei

feyerliche

höchst beglück
Wolten zu d
hohen S
ihren schuldigsten Glück
Und zu

Dessel

Hochschätzbarem Wohlwol
gehorsamst emp
Carl Friedrich Theodor B
Samuel Luther Geret, von
Christoph Friedrich Wölffi
allerseits der heiligen Gottesgel
durch

M. Carl Daniel Frey



W E S E R B E R G
Gedruckt bey Ephraim Gottlob Eichsfelden,
universitäts- Buchdruckern.